



N i e d e r s c h r i f t .

Anwesend:

als Vorsitzender R. R. Mildner,
als Beisitzer
Herr Neumann (Filmindustrie),
Herr Prof. Klaar (Kunst u. Literatur),
Herr Fischendörfer (Volkssehlfahrt),
Herr Lietke (Volkssehlfahrt),

Betrifft den Bildstreifen:

„Vorderhaus und Hinterhaus“

Antragsteller:

Transatlantische Film Ges. n. b. H.

Ursprungsfirma:

sie oben

Eine Erklärung der Beisitzer, dass sie befangen seien, wurde nicht abgegeben. Für den Antragsteller ist erschienen: Herr Oswald, Herr Des-
sauer, Frau Mellini. Der Bildstreifen wurde in folgender Länge vorge-

führt:

| | |
|----------|-------|
| 1. Akt : | 284 m |
| 2. " | 275 " |
| 3. " | 300 " |
| 4. " | 345 " |
| 5. " | 370 " |
| 6. " | 366 " |
| 7. " | 374 " |

zusammen: 2314 m

Die Kammer trat hierauf in die Beratung ein. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde vom Vorsitzenden folgende

E n t s c h e i d u n g

verkündet:

Die öffentliche Vorführung des Bildstreifens im Deutschen Reiche wird verboten.

Entscheidungsgründe:

Der Inhalt der Filmhandlung ist gegenüber den früheren Fassungen anscheinend wenig abgeändert. Es ist aber - von einigen Stellen abgesehen - nicht die Fabel des Stückes, die sich entsittlichend wirkt, sondern die Art und Weise, wie sie vorgetragen wird. Der Hauptwert ist auf das Nachtklokl gelegt, um das dort herrschende ungenierte Leben und Freuden zu zeigen und zwar in einer Form, die bei gesitteten Menschen Anstoss erregen muss. Die Entblössung der Weiblichkeit gibt den Ausschlag. Sie bilden die Szenen, in denen von halbnackten Mädchen Tänze aufgeführt

werden , einen grossen Teil des Films. Auch der ganz der Iduna mit ihrem Partner wirkt anstössig und daher entsittlichend. Die ganze Spielweise der Darsteller ist auf einen niedrigen Ton gestimmt, der gegen Anstand und gute Sitte verstösst. Die weiblichen Figuren mit Ausnahme der Ilse bewegen sich in einer sinnlich aufreizenden Weise , auf die die Männer des Stücks entsprechend reagieren. Mit Ausnahme der Ilse und ihres Verlobten Fritz Brenneis sind irgend welche tiefen seelischen Beziehungen der Handelnden untereinander nicht festzustellen. Der Film will ein Milieu schildern , er tut es aber nicht mit dem Auge des feinfühligsten Beobachters , der auch für die Schönheiten der Menschen ein verzeihendes Lächeln hat, sondern er spekuliert bewusst auf die niedrigsten Instinkte der Zuschauer. Dementsprechend ist die Wirkung eine entsittlichende. Die Kanner erzog auch die Frage, ob durch Entfernung einzelner Szenen und Zwischentitel der Charakter des Bildstreifens geändert und ihm damit seine entsittlichende Wirkung genommen werden könne ; sie kam aber zu dem Ergebnis , dass , wenn dieses Ziel überhaupt erreicht werden sollte , eine Umarbeitung des Films erforderlich sein , die vorzunehmen nicht zu den Aufgaben der Prüfstelle gehört. Es war daher nie geschehen zu erkennen.

gez. K i l d n e r .

